



Newsletter der Kinderhilfe Westafrika

August 2018

Liebe Freunde,

in diesem Newsletter haben wir wieder einige interessante Berichte für Euch. Außerdem möchten wir Euch bitten, unser Statement zur neuen Datenschutzverordnung (Rubrik Deutschland) durchzulesen und wenn nötig eine Rückmeldung an uns zu geben.

Viel Freude beim Lesen wünscht

Euer Torsten Krauß

Burkina Faso

Association Dorcas

Über die positiven Entwicklungen im Dorcas-Center sind wir sehr froh. Die Bauarbeiten an dem Erweiterungsbau für das Ausbildungszentrum der Mädchen gehen stetig voran. Die Innenräume der Klassen sind fertig und bereits gefliest. Der Bau an den Toiletten verläuft ebenfalls ohne Komplikationen. Im Juni konnte wie jedes Jahr eine wunderbare Abschlussfeier für alle AbsolventInnen stattfinden. Die 52 Schneiderinnen erhielten eine Nähmaschine und ein junger Tischler erhielt das notwendige Handwerkszeug für einen guten Start in sein Arbeitsleben. Wir wünschen Ihnen allen Gottes Segen!





Einen kleinen Film über die neuen Blaskapelle des Dorcas-Center könnt Ihr Euch unter <https://www.kinderhilfe-westafrika.de/abschlussfeier-2018-am-dorcas-center/> ansehen. Wir waren sehr begeistert als wir das gesehen und gehört haben – wir hoffen Ihr seid es ebenfalls. Hiermit nochmals ein herzliches Dankeschön an alle Spender der Instrumente!

Noch eine großartige Nachricht: das Grundstück über 500qm zwischen Wohnheim und neuem Schulgebäude konnte endlich nach 5 Jahren gekauft werden. Damit hat das Dorcas-Zentrum ein großes zusammenhängendes Grundstück. Nun ist es möglich, dass die Mädchen zu jeder Zeit und sicher die Toiletten erreichen können, die sich bisher auf dem Schulgelände befanden. Es ist also ein großer Gewinn an Sicherheit für die Mädchen. Das bereits vorhandene Gebäude auf dem neuen Gelände konnte etwas umgebaut werden und hat nun Platz für ein Büro und eine Wohnung für die Heimleiterin. Zudem gibt es einige wunderschöne Mangobäume;)



Benin

Centre Tabitha Dorcas in Mougnon – Bericht unserer Freiwilligen Antonia und Marie

Seit Mai ist hier wieder einiges passiert. Durch die beginnende Regenzeit wurden leider einige der Obstbäume entwurzelt bzw. gefällt, um ein Umstürzen zu verhindern. Um auf lange Sicht aber doch wieder einiges an Obst ernten zu können, wurde eine Pflanzaktion in Verbindung mit dem neu anlaufenden Patenprojekt gestartet; jedes Kind, das bereits einen Paten hat, durfte in dessen Namen einen Orangen- oder Mangobaum pflanzen.

In den letzten Jahren gab es bereits die Möglichkeit, über die Kinderhilfe Projektpatenschaften für das Centre Tabitha Dorcas zu

übernehmen. Drei der ehemaligen Freiwilligen des Projekts haben nun aber ein neues Patenprojekt aufgebaut, über das man Einzelpatenschaften übernehmen und auch persönlich Kontakt zu einem Kind aufnehmen kann. Die Spenden kommen dabei aber allen Kindern zu Gute. Wer sich genauer darüber informieren möchte, ist herzlich eingeladen, die neue Website des Waisenhauses <http://centre-tabitha-dorcas.com> anzuschauen.



Sonst hat sich wieder einiges hinsichtlich Bauprojekten getan. Der Bau der Krankenstation, die aufgrund der hohen Kinderanzahl vom Staat vorgeschrieben ist, aber auch zur finanziellen Unabhängigkeit des Waisenhauses beitragen soll, hat begonnen und der Rohbau ist schon so gut wie fertig. Außerdem hat Pastor Ernest ein Bauvorhaben verwirklicht, welches ihm besonders am Herzen liegt. Wir hoffen, in den nächsten Monaten den Bau der Krankenstation, der Mauer sowie die Neuinstallation der Solaranlage für die Lichtversorgung im Haupthaus und der Küche abschließen zu können.

Im Juli begannen nun endlich die Sommerferien für die Kinder, die aufgrund eines dreimonatigen Streiks nach hinten verschoben wurden. Es wurden alle Prüfungen geschrieben und einige Kinder warten nun gespannt auf ihre Ergebnisse, insgesamt sind aber alle glücklich über die schulfreie Zeit, die zum großen Teil die Freiwilligen mit einem bunten Programm gestalten. Auch im hauseigenen Ausbildungszentrum hat sich etwas getan: insgesamt acht Mädchen machen jetzt dort eine Ausbildung, fünf davon zur Schneiderin. Ihr neuer Ausbilder leistet ganze Arbeit mit zweisprachigem (Französisch und die lokale Sprache Fon) Theorie- und Praxisunterricht für Männer-, Frauen- und Haute-Couture-Kleidung.



Waisenhaus WEEDI Ti PEE-NA in Taiacou

2012 hatten wir in dem kleinen beninischen Dorf Taiacou ein Waisenhaus unterstützt und auch Freiwillige vor Ort. Wie dort der aktuelle Stand ist, könnt Ihr in dem Bericht von Johanna Knorr erfahren:

Hallo, ich heiße Johanna und habe 2012/13 mein FSJ im Waisenhaus in Taiacou absolviert. Durch die Erkrankung von Ignace 2013, dem Waisenhausleiter, hat sich die Situation dort leider sehr verändert und das Waisenhaus existiert nicht mehr, da sich keine passende Leitung dafür gefunden hat. Nachdem ich letztes Jahr erstmals nach meinem Freiwilligendienst für vier Wochen nach Benin gekommen bin, entschied ich mich jetzt nach Abschluss meines Studiums, die Zeit noch einmal zu nutzen – so war ich acht Wochen in Benin und davon insgesamt sechs ganze Wochen in Taiacou.



Sechs Wochen vor meiner Ankunft ist Ignace nach vier Jahren Krankheit gestorben. Ich wusste gar nicht, was mich in Taiacou erwarten wird – Trauer, Normalität, Stillschweigen? Wie wird mit seinem Tod umgegangen? Da der gelähmte Ignace die letzten Jahre bei seiner Mutter versorgt wurde und seine Frau Pauline (Foto) ihn wegen Familienstreitigkeiten später nicht mehr besuchen durfte, war er zumindest physisch nicht wirklich in der Familie präsent und die Kinder sind größtenteils ohne ihren Papa aufgewachsen. Dennoch ist die Situation jetzt nach seinem Tod anders. Bisher gab es die Hoffnung auf ein Wunder. Jetzt ist diese Hoffnung weg und man kann sich nur damit trösten, dass es für Ignace eine Erlösung war, er jetzt bei seinem Herrn sein darf und es ihm dort viel besser geht. Pauline machte in den ersten Wochen meines Besuchs einen müden und ausgelaugten Eindruck auf mich und arbeitete wenig. Später war ihre Schwester eine Woche zu Besuch, und ich hatte das Gefühl, dass ihr das richtig guttat. Doch trotz der schweren Situation, in der sie steckt, behält sie sich ihren Humor und vor allem ihr Vertrauen auf Gott. Sie bekommt oft gesagt, dass sie eine starke Frau ist, weist das aber immer ab und meint: „Ich bin nicht stark. Ich

bin nur das, was Gott durch mich ist. Er ist es, der stark ist.“ Trotz all der Schwierigkeiten denkt sie an die Zukunft und hat viele Ideen, was sie in Angriff nehmen könnte, um ihre Situation und die ihrer Kinder zu verbessern. Eine bewundernswerte Frau!

Ich lebte sechs Wochen in meinem zweiten Zuhause. Oft bekam ich Besuch von ehemaligen Waisenhauskindern (die mittlerweile schon teilweise erwachsen sind!). Da ich alleine dort war, erlebte ich einige Dinge nochmal ganz anders als zuvor. Z.B. wollte ich nicht alleine essen und die Mädchen, die sich früher geweigert hätten auch nur mein Essen anzurühren, wurden meine Essensgemeinschaft – nur wenn wir alle vier da waren, wurde angefangen aus der gemeinsamen Schüssel zu essen. Das hieß auch mal warten, wenn jemand anders noch nicht fertig war. Für mich war das ein wunderbares Zeichen dafür, dass ich dort mehr und mehr meinen Besucherstatus verliere – wie wunderbar! Außerdem merkte ich, wie Beziehungen ehrlicher wurden, mir offen gesagt wurde, wie Dinge funktionieren und was ich tun oder lieber lassen soll. Und das in einer Kultur, die eher indirekt kommuniziert.

Was mich fasziniert ist, zu sehen, wie die kleinen Persönlichkeiten von damals, fünf Jahre später zu jungen Menschen herangewachsen sind und ihre Begabungen entdecken und einsetzen (sei es den Chor der Kirche zu dirigieren oder anzufangen sich selbst beizubringen, wie man Handys repariert). Außerdem sind sie junge Menschen geworden, die reflektieren und eigene Standpunkte entwickeln. Hier möchte ich kurz von Brice. 16 Jahre (siehe Foto) erzählen: Brice ist Vollwaise und kam mit 12 Jahren ins Waisenhaus, derzeit lebt er bei Pauline. Eine Stunde Fußmarsch entfernt wohnen seine Großmutter, Onkel und Tante. In den Ferien und in der Regenzeit ist er öfter dort. Brice geht in Taiacou zur Kirche, seine Familie übt die traditionelle Religion aus. Eines Tages erzählte mir Brice, dass er gemerkt hatte, dass er dort so nicht leben kann. Er möchte in der Nähe seiner Familie sein. Allerdings will er als Christ nicht in einem Haus leben, in dem traditionelle Opferungen stattfinden. Deshalb hat er nun entschieden, sich ein eigenes kleines Haus zu bauen. So kann er in der Nähe seiner Familie sein, ist aber dem religiösen Einfluss nicht mehr so stark ausgesetzt. Zu dem Zeitpunkt als ich wieder nach Deutschland zurückreiste, standen das Haus schon, aber es fehlte noch das Dach. Ich hatte wirklich Angst, dass er nicht die Mittel findet, um Wellblech zu kaufen und war schon am Überlegen, ob ich ihm dabei helfe (die Regenzeit kommt und wenn ein Haus nicht gedeckt ist, ist die Wahrscheinlichkeit, dass es wieder einstürzt größer, d.h. die ganze Arbeit wäre umsonst gewesen). Allerdings ist es nicht gut, immer und überall finanziell zu helfen, denn das kann bestehende familiäre Hilfsstrukturen dauerhaft zerstören. Es war nicht einfach, nichts zu tun und darauf zu vertrauen, dass er das Haus noch vor der Regenzeit decken kann. Jetzt hat er mir geschrieben, dass das Dach drauf ist und



derzeit lebt er bei Pauline. Eine Stunde Fußmarsch entfernt wohnen seine Großmutter, Onkel und Tante. In den Ferien und in der Regenzeit ist er öfter dort. Brice geht in Taiacou zur Kirche, seine Familie übt die traditionelle Religion aus. Eines Tages erzählte mir Brice, dass er gemerkt hatte, dass er dort so nicht leben kann. Er möchte in der Nähe seiner Familie sein. Allerdings will er als Christ nicht in einem Haus leben, in dem traditionelle Opferungen stattfinden. Deshalb hat er nun entschieden, sich ein eigenes kleines Haus zu bauen. So kann er in der Nähe seiner Familie sein, ist aber dem religiösen Einfluss nicht mehr so stark ausgesetzt. Zu dem Zeitpunkt als ich wieder nach Deutschland zurückreiste, standen das Haus schon, aber es fehlte noch das Dach. Ich hatte wirklich Angst, dass er nicht die Mittel findet, um Wellblech zu kaufen und war schon am Überlegen, ob ich ihm dabei helfe (die Regenzeit kommt und wenn ein Haus nicht gedeckt ist, ist die Wahrscheinlichkeit, dass es wieder einstürzt größer, d.h. die ganze Arbeit wäre umsonst gewesen). Allerdings ist es nicht gut, immer und überall finanziell zu helfen, denn das kann bestehende familiäre Hilfsstrukturen dauerhaft zerstören. Es war nicht einfach, nichts zu tun und darauf zu vertrauen, dass er das Haus noch vor der Regenzeit decken kann. Jetzt hat er mir geschrieben, dass das Dach drauf ist und

derzeit lebt er bei Pauline. Eine Stunde Fußmarsch entfernt wohnen seine Großmutter, Onkel und Tante. In den Ferien und in der Regenzeit ist er öfter dort. Brice geht in Taiacou zur Kirche, seine Familie übt die traditionelle Religion aus. Eines Tages erzählte mir Brice, dass er gemerkt hatte, dass er dort so nicht leben kann. Er möchte in der Nähe seiner Familie sein. Allerdings will er als Christ nicht in einem Haus leben, in dem traditionelle Opferungen stattfinden. Deshalb hat er nun entschieden, sich ein eigenes kleines Haus zu bauen. So kann er in der Nähe seiner Familie sein, ist aber dem religiösen Einfluss nicht mehr so stark ausgesetzt. Zu dem Zeitpunkt als ich wieder nach Deutschland zurückreiste, standen das Haus schon, aber es fehlte noch das Dach. Ich hatte wirklich Angst, dass er nicht die Mittel findet, um Wellblech zu kaufen und war schon am Überlegen, ob ich ihm dabei helfe (die Regenzeit kommt und wenn ein Haus nicht gedeckt ist, ist die Wahrscheinlichkeit, dass es wieder einstürzt größer, d.h. die ganze Arbeit wäre umsonst gewesen). Allerdings ist es nicht gut, immer und überall finanziell zu helfen, denn das kann bestehende familiäre Hilfsstrukturen dauerhaft zerstören. Es war nicht einfach, nichts zu tun und darauf zu vertrauen, dass er das Haus noch vor der Regenzeit decken kann. Jetzt hat er mir geschrieben, dass das Dach drauf ist und



meine Freude über seinen Erfolg ist jetzt umso größer und zudem bin ich wieder eine Lektion reicher!

Ich könnte noch vieles erzählen über die Kirche vor Ort, den Streik der Lehrer, eine Fotosession mit den Mädels oder meine Abschiedsparty mit den Jungs... Es war einfach wieder eine wunderschöne und geniale Zeit :))

Ghana

Bau eines Brunnens für das OVC Home in Jirapa

Unsere ehemalige Freiwillige Birte Bohn hat 2016/17 ihr FSJ im OVC-Projekt in Jirapa absolviert. Dabei fiel ihr auf, „dass die Wasserversorgung für das Kinderheim eher schlecht als recht war. Es gab zwar eine Wasserleitung zum Kinderheim, allerdings konnte man sich nicht darauf verlassen, dass auch wirklich Wasser aus dem Hahn kam, wenn man diesen öffnete. Wenn wir also kochten, wuschen, duschten oder einfach etwas trinken wollten, mussten wir ca. 1km laufen und Wasser schleppen für 35 Personen. Klar, dass das keine dauerhafte Lösung sein konnte. Es musste also ein Brunnen her, der ganz alleine dem Kinderheim zur Verfügung stehen würde.

Nach reichlichen Überlegungen und Messungen fand sich 100m vom Haus entfernt eine Stelle, an dem der Brunnen platziert werden konnte. Ein riesiges Bohrfahrzeug rollte auf das Gelände, das ein 100m tiefes Loch bohrte, die Pumpe wurde installiert, ein neuer, 5x so großer



Wassertank besorgt und Gräben für Leitungen und Kabel geschaufelt.

Ganz einfach wäre es gewesen. Doch nach der ganzen Arbeit stellte sich heraus, dass an dieser Stelle doch nicht genug Wasser vorhanden war. Die Spendengelder waren größtenteils aufgebraucht, sodass das Projekt für einige Zeit, still lag. Dank neuer Spenden von Freunden, Verwandten und meiner Gemeinde und der Mithilfe meiner beiden nachfolgenden Freiwilligen Leonie und Jana konnte die Bohrungen von vorn beginnen und - mit ghanaischer Gelassenheit - im Februar zu Ende gebracht werden.“ Mehrere Monate hat das auch super funktioniert - das Wasser lief, wenn man den Hahn auftrete. Doch leider ging nach einem Gewitter die Pumpe kaputt. Es wurde eine neue Pumpe gekauft, alles funktionierte. Ein Kabel muss nun noch vom Elektriker ausgewechselt werden und dann, so Leonie, „gibt es hoffentlich keine Probleme mehr und das OVC-Center hat eine stabile Wasserversorgung.“

Freiwilligendienste

Unsere „Neuen“

Im Mai und Juli fanden wieder die obligatorischen Vorbereitungsseminare für unsere neuen Freiwilligen in Gera-Ernsee statt. Das weltwärts-Team ist begeistert von den 27 jungen Menschen: ihre Offenheit, Kreativität und Aufmerksamkeit in vielerlei Hinsicht ist einfach toll. Den Entsendegottesdienst haben sie mit einem sehr gelungenen Anspiel und einer tollen musikalischen Performance gestaltet. Im September werden sie nach Ghana und Benin ausreisen. Wir wünschen Ihnen Gottes reichen Segen! Mögen Sie Ihren Dienst für andere und sich selbst gut tun.



Deutschland

Spendenlager – Bericht von Bernd Weißbach (Verwalter)

Vor vier Jahren haben wir einen Teil unseres Spendenlagers einem befreundeten Verein zur Verfügung gestellt. Im April dieses Jahres

hatten sie nach dreieinhalb Jahren Arbeit, Bangen, Bitten und Hoffen endlich die gute Nachricht erhalten, dass der Container für Pastor Solomon nach Nigeria gesendet werden kann. Am 27. und 28.4. war es endlich soweit! Die zahlreichen glücklichen kleinen und großen Helfer des Klingenthaler Vereins *Help for the Needy* meisterten mit Engagement, Liebe und Herzblut diese Herausforderung.



Der freigewordene Platz im Lagerbereich zu diesem relativ frühen Termin bewog uns - trotz aller Mühen und Kosten - zu zwei Entscheidungen: Erstens doch noch die doppelte Jahres-Bedarfsmenge an Nähmaschinen zu reparieren und nach Burkina Faso zu senden, damit im nächsten Jahr erstmals ein Container nach Benin oder Ghana gesendet werden könnte. Und für das Lager war im Bereich der Doppelgarage ohne Dach, wo Stahlteile für Nigeria lagerten, endlich Baufreiheit für Reparaturmaßnahmen gegeben, nachdem im Vorjahr bereits der Schornstein saniert worden ist.

Mitte Juni war dank der fleißigen Nähmaschinen-Helfer die doppelte Anzahl Nähmaschinen repariert (für zwei Dorcas-Jahrgänge die Mitgabe-Maschinen). Dieser Container soll im September auf den Weg nach Burkina Faso gehen - Gott sei Dank! Neben dem Eingang weiterer wertvoller Spendengüter wie Stoffen oder Solartechnik erfreuten wir uns auch über weitere Ständer für Paletten-Regale. Nach fachgerechter Aufstellung und



Fertigstellung erhöhen sich unsere Paletten-Stellplätze von bisher 150 auf ca. 200 Euro-Paletten. Das sind weit über zwei High-Cube-Container Spendengüter! Ebenfalls im Juni starteten wir mit den Reparaturarbeiten an der Doppelgarage hinter unserem Spendenlager. Am 12.7. waren die Sparren verlegt und seit dem 17.7. fließt das Regenwasser endlich wieder in die Dachrinne ab! Auch hier sei den beteiligten Firmen und den freiwilligen Helfern von Herzen gedankt! Nun richten sich neben den Reparatur- und Erweiterungsarbeiten unsere Blicke und Hoffnungen auf die Vorbereitung des Containers für Burkina Faso.

EU-Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO)

Am 25. Mai 2018 ist die neue Europäische Datenschutzgrundverordnung in Kraft getreten. Wir haben bisher sehr großen Wert auf die Sicherheit Eurer Daten gelegt und werden dies auch zukünftig tun und die neuen Vorgaben erfüllen. Es gibt in diesem Gesetz eine Option (DSGVO, Artikel 6, Abs. 1, Punkt f). Diese gibt uns die Möglichkeit, Euch weiterhin mit Informationen und Publikationen über unsere Arbeit versorgen zu dürfen, weil wir als Kinderhilfe Westafrika e.V. ein „berechtigtes Interesse“ daran haben. Möchtet Ihr den Newsletter oder Freundebrief **nicht** mehr erhalten, genügt eine kurze Mitteilung an uns. Bitte ruft an oder schickt uns eine E-Mail an info@kinderhilfe-westafrika.de

Spenden – ohne Geld auszugeben

Wir möchten unbedingt noch auf folgenden Sharing-Link: <https://smoo.st/it/df755> hinweisen. Dort könnt Ihr mit einem Klick das Jungsprojekt in Burkina Faso unterstützen.

Herzlichen Dank und Gottes Segen allen, die Kindern und Jugendlichen eine bessere Zukunft vor Ort geben möchten!

